

3. Kritisch - konstruktive Bestandsaufnahme

Zu Beginn unserer Schulprogrammentwicklung im Jahr 1999 sondierten wir im Kollegium zunächst zwischen dem, was uns an unserer Schule gefiel und dem, was wir für verbesserungswürdig hielten.

3.1 Was beurteilten wir als positiv ?

Die Mittelpunktschule Maar ist eine kleine, überschaubare Schule mit einem großzügigen Raumangebot bei geringer Klassenstärke. Als Ausstattungsbesonderheiten weist unsere Schule auf:

- große Schulküche
- eigener Sportplatz, große Turnhalle
- Schülerbücherei / Leseraum / Teilbereich mit Teppichboden und Sitzkissen
- drei Computer
- großer Schulhof mit Sitzbänken

Des Weiteren ist an unserer Schule ein freundliches, kollegiales Arbeitsklima hervorzuheben. Die Eltern sind engagiert und zur Zusammenarbeit mit dem Kollegium gerne bereit.

3.2 Was hielten wir für verbesserungswürdig ?

Eines unserer pädagogischen Anliegen war und ist es, ein gemeinsames Erziehungskonzept für die Lehrerinnen und Lehrer zu erarbeiten (siehe Präambel).

Unzufrieden waren wir ganz besonders mit der Pausenhofgestaltung, die wir uns kindgerechter wünschten. Der pädagogische Aspekt, Gewaltbereitschaft und Aggressionen zu minimieren, stand und steht im Vordergrund. Unter einer kindgerechter Pausenhofgestaltung stellten wir uns einen Hof mit Spielgeräten (Rutsche, große Schaukel,...) vor.

Im Laufe der Schulprogrammentwicklung haben wir ihn verbessert und einen Schulhof geschaffen, der unseren Vorstellungen weitgehend entspricht. Die meisten Dinge hätten wir ohne finanzielle Unterstützung verschiedener Gremien nicht verwirklichen können (siehe Kapitel 4.2.2).

Verbessert haben wir auch den Computerraum, der seiner Zeit mit drei und nun mit sieben *PC* eingerichtet ist. Auch in diesem Punkt haben wir eine ganze Menge positiv verändert. Wie die Computernutzung im Einzelnen im Jahr 2002 aussehen wird, beschreiben wir an späterer Stelle (siehe Kapitel 4.4):

Ein weiterer Punkt, bei dem wir eine Verbesserung als notwendig erachten, ist die Unterstützung von Schülern/innen mit einem „Förderbedarf“ (LRS, Dyskalkulie, Sprachprobleme,...). Die Situation an unserer Schule ist, dass in mehreren Klassen Kinder mit gravierenden Lernschwierigkeiten sind. Trotz geringer Klassenstärken und bereits vorgenommener Binnendifferenzierung können wir nicht allen Schwierigkeiten angemessen begegnen.

Daher erachten wir den Einsatz einer Sonderschullehrkraft mit einer Stelle aus mehreren Gründen als sinnvoll. Zum einen könnte die Sonderschullehrkraft nicht nur Einzelförderungen durchführen, sondern auch Maßnahmen wie die des „Gemeinsamen Unterrichtes“ zur Normalität werden lassen.

Durch die verstärkte Kooperation könnten wir nicht nur bereits bestehenden Lernschwierigkeiten besser begegnen, sondern auch frühzeitig bei geringen Schwierigkeiten präventiv tätig werden. Lange Wartezeiten auf Stundenzuweisung nach einem MÜV ließen sich dadurch verhindern.